

Mediationskarte 2022

Auf den ersten Blick
Lebendige, bunte Vielfalt auf Häuserfronten
Hafenidylle
Alles ist einzigartig

Auf den zweiten Blick
Alles für sich
Verschlossene Fenster und Türen
Klar abgegrenzt zum Nebenan
Einzelnen und doch eins

Erst durch die Spiegelung
Sich selbst sehen, auf den Kopf gestellt
Verschwimmen die Grenzen, fließen ineinander
Wird aus Vielfalt eine Einheit



Bild: Thorolf Clemens (Denzlingen), Morgenruhe, 2022 (www.instagram.com/fokuslicht)
Text: Theresa Betten | Satz: Claudia Hirt | Druck: schwarz auf weiss, Freiburg 2022
Hg. vom FORUM älterwerden der Erzdiozese Freiburg e.V.
Bezug: forumaelterwerden@seelsorgeamt-freiburg.de | www.forum-aelterwerden.de

Der Fotograf Thorolf Clemens

Thorolf Clemens ist Hobbyfotograf und hat vor vielen Jahren seine Leidenschaft mit der Landschaftsfotografie begonnen. Inzwischen fasziniert ihn ebenso die Drohnenfotografie und das Portraitieren von Menschen. Seinen Fokus legt er bei der Landschaftsfotografie auf das Thema Licht und Lichteffekte. Geboren und wohnhaft am Rande des Schwarzwaldes genießt er vor allem die Stunden vor und während des Sonnenaufgangs sowie die warmen Lichteffekte rund um den Sonnenuntergang. Aber nicht nur der Schwarzwald ist für ihn fotografisch ein Traumziel, die Kamera ist bei fast jeder Aktivität mit dabei, wie auch auf dem Foto „Morgenstimmung“ in der Lagune von Venedig. Das Foto entstand gegen 6 Uhr morgens, nachdem er mit der ersten Fähre im noch verschlafenen Touristenort Burano ankam.



Referat Inklusion – Generationen

FORUM älterwerden

Okenstraße 15

79108 Freiburg

www.seniorenweb-freiburg.de | Mail: forum-aelterwerden@seelsorgeamt-freiburg.de



Auf den ersten Blick

Adventsandacht zur Meditationskarte 2022

Vorbereitung

- Raum herrichten: vier gut sichtbare Kerzen aufstellen, ggf. (schlichte) Dekoration, Platz für die Musik bestimmen, Stühle stellen; Liederbücher/Liedzettel und Meditationskarte „Auf den ersten Blick“ verteilen.
- Ggf. Mikrofone aufstellen/bereitlegen, Sprech-Positionen bestimmen.
- Mit denjenigen Mitwirkenden, die Texte vortragen oder Gebete sprechen, kann eine Sprech-Probe angesetzt werden – evtl. ergeben sich daraus Abwandlungen des Textes, Kürzungen oder Ergänzungen für die Andachtsfeier.
- Absprache mit den Musikant:innen: Wer sagt die Liednummern und Strophen an?

Mitwirkende

- Moderator:in (M)
- Sprecher:innen (A, B, C)
- Musikant:innen (Lied-Begleitung und zwei Instrumental-Stücke)

Ablauf der Adventsandacht

Eingangslied: Herr, dir ist nichts verborgen, Strophen 1 bis 5 (GL 428, 1–5)

Begrüßung

M: Herzlich Willkommen zu unserer Adventsandacht. Schön, dass Sie alle da sind! Das Thema heute lautet: „Auf den ersten Blick“. Wir laden in dieser Andacht dazu ein, die ausliegende Meditationskarte zu betrachten, hören eine Lesung aus dem Ersten Testament der Bibel und singen und beten miteinander. Ich wünsche uns allen eine gute Feier!

Gebet

A: Gott der Barmherzigkeit,
danke für deine Gegenwart in dieser Stunde.
Wir kommen aus verschiedenen Wohnungen und Häusern
hier zusammen, um uns zu besinnen
und vor dir in der Gegenwart zu sein.
Lass uns Gemeinschaft erfahren.
Darum bitten wir durch Christus, unsern Bruder
alle: Amen.

Bildbetrachtung

B: Ich nehme die Meditationskarte und betrachte das Bild. Ich sehe bunte Farben, bunte Hauswände, bunte Fensterläden und all das gespiegelt im Wasser. Das Bild strahlt eine lebendige Ruhe aus.

Ich sehe Boote im Wasser, die mit Planen bedeckt sind. Dazu Pfähle, an denen die Boote festgezurt sind. Die Boote liegen still und ungenutzt im Wasser. Ich sehe die Wasseroberfläche, nur leicht bewegt, spiegelglatt. Ich weiß nicht, wie tief das Wasser ist – weiß nicht, wohin die Boote aufbrechen könnten. Ich sehe einen diesigen Himmel, leicht bewölkt. Ein gewöhnlicher Anblick.

Ich frage mich: Wer lebt hier? Wer geht den schmalen Weg entlang? Was ist hinter den verschlossenen Läden?

Kyrie

A: Auf den ersten Blick urteilen wir Menschen schnell über andere Menschen, über Politik und Wirtschaft, über Kirche und Gesellschaft.

Alle: Herr, erbarme Dich.

A: Auf den ersten Blick erscheint manches anders als es wirklich ist.

Alle: Christus, erbarme Dich.

A: Auf den ersten Blick fällt es uns schwer, genauer hinzuschauen. Du, Gott, lehrst uns, einen zweiten Blick zu wagen.

Alle: Herr, erbarme Dich.

Lied: Kündet allen in der Not, Strophen 1, 3 und 5 (GL 221, 1+3+5)

Meditationstext – erster Teil

C: Auf den ersten Blick
Lebendige, bunte Vielfalt auf Häuserfronten
Hafenidylle
Alles ist einzigartig

(Theresa Betten)

→ Kerze wird entzündet (M) – kurze Stille

Hinführung zum Bibeltext

B: In der Bibel geht es an verschiedenen Stellen darum, wo Menschen zuhause sind – wo Menschen kein Zuhause mehr haben. Es geht um Flucht, um Herbergssuche, um nomadisches Leben in Zelten in der Wüste. Im Ersten Testament begegnet uns ein Zelt, in dem Gott wohnt, später der Tempel, in dem die Gegenwart Gottes anwesend ist. Im Zweiten Testament wird Jesus gefragt, wo er wohne. Der Sohn Gottes hat ein menschliches Zuhause und eine menschliche Herkunft bei Maria und Josef. Josef und Jesus sind

Zimmermänner – auch dabei wird deutlich: Häuser, Wohnorte sind wichtig. Andere Menschen verlassen für Jesus ihre Heimat. In den Synagogen versammeln sich Menschen, um geistliche Heimat im Wort Gottes zu finden.

M: Im heutigen Bibeltext geht es um Elija. Elija wurde als Prophet abgelehnt und verfolgt. Er flieht in die Wüste und ist des Lebens müde. Elija hört dann die Stimme Gottes, isst und trinkt und darf Gott begegnen – am Ausgang einer Höhle, die für ihn Dach über dem Kopf ist und ihn vor Wind, Feuer und Erdbeben bewahrt. Lassen Sie uns nun der Geschichte lauschen!

→ *Kerze wird entzündet (M) – kurze Stille*

Lesung

A: Lesung aus dem Ersten Buch der Könige

Und Elija stand auf, aß und trank
und ging in der Kraft dieser Speise
vierzig Tage und vierzig Nächte
bis zum Gottesberg, dem Horeb.

Dort betrat er eine Höhle
und übernachtete darin.
Da erging das Wort Gottes an ihn;
sie sagt zu ihm: „Was machst du hier, Elija?“

Und sie sagte: „Geh hinaus
und stell dich auf den Berg
vor das Angesicht Gottes,
denn Gott wird vorüberziehen!“

Und es kam ein großer und starker Wind im Angesicht
Gottes auf,
der Berge abriss und Felsen zerschmetterte –
doch im Wind war Gott nicht.

Und dem Wind folgte ein Beben –
doch im Beben war Gott nicht.

Und dem Beben folgte Feuer –
doch im Feuer war Gott nicht.

Dem Feuer folgte das Geräusch eines leisen Wehens.
Und als Elija dieses hörte,

da verhüllte er mit seinem Mantel sein Gesicht,
ging hinaus
und stellte sich in den Eingang der Höhle.

Da sagte eine Stimme zu ihm:

„Was machst du hier, Elija?“

(1 Kön 19, 8f.11–13; Übersetzung:
*Bibel in gerechter Sprache*¹)

Instrumentalmusik

Meditationstext – zweiter Teil

C: Auf den zweiten Blick

Alles für sich

Verschlossene Fenster und Türen

Klar abgegrenzt zum Nebenan

Einzelnen und doch eins

(Theresa Betten)

→ *Kerze wird entzündet (M) – kurze Stille*

Impuls – erster Teil

B: Wir alle leben in Häusern und Wohnungen, in Zimmern und Räumen. Auch wohnungslose Menschen suchen sich meist spätestens nachts einen schützenden Ort. Aus Kulturen, in denen Menschen nicht oder nicht ständig sesshaft sind, kennen wir viele Arten von Zelten und Hütten, die auch auf weiten Reisen ein Zuhause bieten.

Wenn ich durch Stadtviertel oder Dörfer spazieren gehe oder auch in fremden Straßenzügen umherstreife, dann schaue ich mir gern die Häuser von außen an. Verraten sie mir etwas über die Menschen, die hier leben? Verraten sie mir etwas von guter Nachbarschaft oder von betonter Abgrenzung?

Häuser können einladend wirken oder ablehnend. Wohnungen sind oft ganz anders, als das Haus von außen vermuten lassen könnte.

M: So ist es auch mit uns Menschen.

Wie oft urteilen wir von außen und wagen nicht den zweiten Blick und zögern mit einem freundlichen Wort oder einer interessierten Frage an unser Gegenüber?

¹Anmerkung der Redaktion: Verschiedene Übersetzungen bieten die Möglichkeit, einen neuen Blick auf die Bibel und die Geschichten von Menschen und Gott zu bekommen; Übersetzung ist immer Interpretation! Die „Bibel in gerechter Sprache“ wurde zuerst 2006 veröffentlicht. Es handelt sich um eine neue und ökumenische Bibelübersetzung. Weitere Informationen gibt es online unter www.bibel-in-gerechter-sprache.de – dort ist auch der gesamte Bibeltext online verfügbar. Dr. Elisabeth Raiser schreibt dazu: „Die Sprache dieser Bibel möchte dem [hebräischen, aramäischen und alt-griechischen] Urtext gerecht werden. Sie will zugleich in zeitgenössischer, heute verständlicher Sprache sprechen. Manchmal sind diese beiden Kriterien schwer miteinander zu vereinen – aber es ist ein Versuch, der oft gelingt. Die Übersetzung will dem tatsächlichen Verhältnis zwischen Frauen und Männern gerecht werden und die bisher unsichtbaren Frauen sichtbar machen. Sie will den sozialen Verhältnissen der damaligen Zeit gerecht werden. Sie will dem jüdisch-christlichen Dialog soweit wie möglich gerecht werden und Antijudaismen in der Sprache vermeiden.“ Gott wird in dieser Bibelübersetzung männlich und weiblich angesprochen, wie es den vielen verschiedenen Namen Gottes in der Bibel entspricht.

Meditationstext – dritter Teil

C: Erst durch die Spiegelung
Sich selbst sehen, auf den Kopf gestellt
Verschwimmen die Grenzen, fließen ineinander
Wird aus Vielfalt eine Einheit

(Theresa Betten)

→ Kerze wird entzündet (**M**) – kurze Stille

Lied: Meine engen Grenzen, Strophen 1, 3 und 4 (GL 437, 1+3+4)

Impuls – zweiter Teil

A: Die Geschichte von Elija, die wir eben gehört haben, ist erstaunlich: Das Toben und Wüten der Elemente im Sturm, im Feuer und im Erdbeben, all das Laute – darin findet Elija nicht Gott. Obwohl die Menschen von Gott mächtige Zeichen erwarten. Elija wartet – dreimal gibt es Zeichen, die nicht die Begegnung mit Gott für Elija bedeuten. Erst das leise Wehen, das sanfte Säuseln – kaum zu hören, kaum zu spüren – läutet für ihn Gottes Gegenwart ein.

Wann ist es für uns Zeit, aus der Höhle zu treten, wann ist es noch Zeit, abzuwarten?

Wann folgen wir unserem ersten Blick und unserem ersten Bauchgefühl – und wann besinnen wir uns auf den zweiten Blick, die zweite Chance für unser Gegenüber?

M: Der tiefere Blick zeigt die Zurückhaltung Gottes. Der tiefere Blick zeigt mich und mein Gegenüber in anderem Licht.

Hören wir nun den gesamten Meditationstext – Sie können gerne für sich mitlesen, aber auch auf das Lauschen vertrauen:

Meditationstext – ganz

C: Auf den ersten Blick
Lebendige, bunte Vielfalt auf Häuserfronten
Hafenidylle
Alles ist einzigartig

Auf den zweiten Blick
Alles für sich
Verschlossene Fenster und Türen
Klar abgegrenzt zum Nebenan
Einzelnen und doch eins

Erst durch die Spiegelung
Sich selbst sehen, auf den Kopf gestellt
Verschwimmen die Grenzen, fließen ineinander
Wird aus Vielfalt eine Einheit

(Theresa Betten)

Instrumentalmusik

Vaterunser und Segen

M: Sicher haben Sie in dieser Feier bisher an Menschen aus Ihrem Leben gedacht. Ihre Anliegen und die Krisen in der Welt sind nicht vergessen. Wir lassen Sie in das Gebet einmünden, das Jesus uns gelehrt hat.

– Kurze Stille –

A: Was uns bewegt und was uns berührt, unsere Bedürfnisse und unsere Gemeinschaft: sie haben Platz im Vaterunser. Lasst uns nun beten:

(Das Vaterunser aus der Bibel in gerechter Sprache kann eine Möglichkeit sein, einen neuen Blick auf dieses für viele altbekannte Gebet zu richten. Wenn es im Gottesdienst gesprochen wird, sollten alle über Kopien oder Projektor/Beamer den Text mitlesen können.)

alle:

Du, Gott, bist uns Vater und Mutter im Himmel,
dein Name werde geheiligt.
Deine gerechte Welt komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf der Erde.
Das Brot, das wir brauchen,
gib uns heute.
Erlasse uns unsere Schulden,
wie auch wir denen vergeben,
die uns etwas schuldig sind.
Führe uns nicht zum Verrat an dir,
sondern löse uns aus dem Bösen.

*(Mt 6, 9–13; Übersetzung:
Bibel in gerechter Sprache)*

Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Schlusslied: Komm, Herr, segne uns, Strophen 1 bis 4 (GL 451, 1–4)

